

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich 1 Sgr. 9 Pf., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Botenlohn 8 Sgr. 6 Pf.

Volks-Zeitung

Stückl. 25 Sgr. 6 Pf. m. Botenl. 25 Sgr. 6 Pf. — D. Abon. Preis ist bei allen Postämtern des Jal. 25 Sgr.; d. Postl. 1 Sgr. 6 Pf. — Inlet. b. gedult. Beil. 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Nr 66.

Berlin, Donnerstag, den 19. März

1857.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint in Berlin täglich, (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen). Man abonniert vierteljährlich (22 1/2 Sgr., mit Botenlohn 25 1/2 Sgr.), monatlich (7 1/2 Sgr., mit Botenlohn 8 1/2 Sgr.) wie auch wöchentlich (1 3/4 Sgr., mit Botenlohn 2 Sgr.)

Abonnements werden in der Expedition der „Volks-Zeitung“, Markgrafenstr. 43. angenommen. Außerdem werden jedoch Bestellungen noch angenommen und regelmäßig expedirt bei den Herren:

Baudouin, Rosenthalerstr. 39.
 Brodmüller, Neue Königsstr.
 Buddee, Behrenstr. 49.
 Buchalsky Nachfolger, Fischerstr. 22.
 Devrient, Wilhelmsstr. 117.
 Dieze, Pionierstr. 8.
 Dolsfuß, Rosengasse 1.
 Fricke & Co., Königsstr. 18a.
 Glas, Oberwall- u. Rosenstr.-Ecke.
 Mad. Gleich, Friedrichsstr. 47.
 Groß, Diagonerstr. 41.
 Grüneberg, Poststr. 1. (Alte Post, Laden 3.)
 Gottschalk, Sophienstr. 6.
 Mad. Hauke, Wilhelmsstr. 118.
 Hermel, Klosterstr. 92.
 Jennicke, Charitéstr. 6. im Stg.-Comt.
 Klein, Rosenthalerstr. 29.

Lassar, Bräberstr. 3.
 Labemann, Grünstr. 12.
 Lehmann, Friedrichsstr. 121.
 Langbrand, Gollnowstr. 33.
 Lesser, Louisenstr. 41.
 Littmann, Lindenstr. 87.
 Lindow, Unter den Königs-Kolonnaden.
 Martini, Leipzigerstr. 91.
 Mavioli, Krausenstr. 13.
 Müller, Cigarrenhdl., Rosenthalerstr. 1a.
 Neumann, Friedrichsstr. 227.
 Neumann, Expeditur, Niederwallstr. 21.
 Parisius, Invalidenstr. 28a.
 Formetter, Kommandantenstr. 7.
 Potsdamerstr. 20. in der Verlagsbuchhandl.
 Reichel, Frankfurterstr. 77.
 Rode, Wapmannsstr. 1.

Rosenhain, Potsdamerstr. 132.
 Scheu, Niederwallstr. 38.
 Schmidt, Leipzigerstr. 21.
 Schmidt, Expeditur, Mauerstr. 60.
 Schreiber, Schönhauser Allee 3. (am Thore).
 Schütze, Stralauermauer 30.
 Seefeld, Alexandrinenstr. 42.
 Sporleder, Dorotheenstr. 78.
 Steibe, Rosenthalerstr. 22.
 Teichmann, Friedrichsstr. 113.
 Bollmar, Dresdnerstr. 65.
 Mad. Walter, Mohrenstr. 29.
 Wedel, Krausenstr. 52.
 Wirth, Köpnickstr. 63.

In Alt-Moabit 17. bei Hrn. Bromberger.
In Spandau bei Hrn. Neuenborff.

Beschwerden gegen die Boten unserer Zeitung können nur dann vollständige Erledigung finden, wenn der Name des Boten uns genannt wird; es werden daher die geehrten Abonnenten freundlichst ersucht, sich nach demselben zu erkundigen.

Die Expedition der Volks-Zeitung.

Uebersvölkerung und Entvölkerung.

I.

Der in Stuttgart erscheinende „Allgemeine deutsche Telegraf“ enthält in seiner neuesten Wochennummer ein paar Aufsätze, deren Volks- und volkswirtschaftliches Interesse uns veranlaßt, einige Zahlenresultate aus denselben unserer Lesern vorzuführen.

Es behandeln diese Aufsätze die Uebersvölkerung und die Entvölkerung der europäischen Staaten und geben das Material zu der Berechnung, wie viel ein Staat an einem arbeitsfähigen Menschen gewinnt oder verliert.

Veranlassung zu solcher Betrachtung geben die Volkszählungen sowohl in Frankreich wie in Deutschland, Volkszählungen, deren Resultat in neuester Zeit höchst verschieden ausgefallen ist.

Die Volkszählung wird in Frankreich alle fünf Jahre vorgenommen. Die Resultate der drei letzten Zählungen waren sehr merkwürdig und charakteristisch.

In den fünf Jahren von 1842 bis 1846 hat sich die Bevölkerung Frankreichs um eine Million und zweihunderttausend Menschen vermehrt. Es waren dies Jahre, wo weder Revolutionen noch Kriege eine Entvölkerung herbei-

geführt, obgleich der Dienst in Algier und die Kolonisation dorthin nicht unbeträchtlich eingewirkt haben kann, das Wachstum Frankreichs zu mindern.

In den fünf Jahren von 1847 bis 1851 war die Zunahme beträchtlich geringer. Es wuchs die Einwohnerzahl um nur 400,000 Menschen. Da die Revolution gerade nicht viel Menschenleben kostete, so muß diese Verminderung wohl auf Rechnung der Brodlosigkeit gesetzt werden, die in deren Folge eingetreten war.

In den letzten fünf Jahren der Rettung Frankreichs war aber die Zunahme noch geringer. Sie betrug im Ganzen nur 250,000 Seelen. Die wahrscheinlichen Ursachen sind die Ausweisungen, die Deportationen und der orientalische Krieg; denn all' diese Mißstände betrafen das kräftigere Mannesalter und somit die Familien, die sich in Folge dessen nicht vermehrten.

Merkwürdig ist nun in diesen Zahlen, daß sie für das gesammte Frankreich gelten, während Paris, die Hauptstadt, ganz andere Resultate liefert. Die Einwohnerzahl dieser Stadt ist in den letzten fünf Jahren mehr gestiegen als die von ganz Frankreich. Paris allein hat an 300,000 Menschen zugenommen; da sich nun der ganze Zuwachs in Frankreich nur auf 250,000 Seelen beläuft, so hat mit Ausnahme

von Paris die gesammte Bevölkerung um 50,000 Seelen abgenommen.

Der Grund dieser Erscheinung läßt sich nicht völlig klar darstellen; denn Paris hat sich nicht etwa durch Ueberschüsse der Gebohrenen so sehr vermehrt, sondern durch Zugänge der Arbeiter zu den dort sehr künstlich erzeugten Zuständen. Die Theuerung in den verwichenen Jahren hatte das Brod in den Provinzen außerordentlich hoch im Preise erhalten; in Paris wurden städtische Anleihen und Zuschüsse oktroyirt, welche den Preis des Brodes ermäßigten. Es ist klar, daß man in Paris billiger fabriziren konnte, als in den Provinzen, weil der Arbeiter dort billigere Nahrung fand. Es wurden aber auch dieser Stadt große Bauten oktroyirt. Die Bevölkerung des Landes strömte deshalb nach der Hauptstadt, und so entstand denn eine Vermehrung der Einwohnerschaft in ganz unverhältnißmäßigem Grade, während das Land in noch auffallenderem Maße an Bevölkerung abnahm.

Die Gefahr dieses künstlichen Zustandes wird sich aber erst später zeigen; jede unverhältnißmäßige Vermehrung der Bevölkerung großer Städte gegen die Bevölkerung des flachen Landes bringt den Uebelstand, daß dem Aderbau Kräfte entzogen und der Arbeit der Fabrikation überwiesen werden. Dadurch wird das Naturprodukt immer theurer und das Maschinenprodukt immer billiger. Die Natur liefert dann zu wenig und der Arbeiter verdient zu wenig. Die soziale Künstelei und Wohlstands-Oktroyirung rächt sich regelmäßig durch die beleidigte Natur von selber.

Merkwürdiger noch sind die Resultate der Volkszählungen in Deutschland. Sie erwecken das ernstlichste Nachdenken und fordern jeden Forscher heraus, der Frage der Bevölkerung seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Im Allgemeinen unterscheidet sich Nord- und Süddeutschland sehr beträchtlich von einander. Norddeutschland hat an Volkszahl zugenommen, während Süddeutschland nicht nur keine Zunahme, sondern eine Abnahme nachweist. In Preußen, Sachsen, Hannover, den thüringischen Ländern und Oldenburg ist die Bevölkerung gestiegen. In Baiern, Württemberg, Baden, den beiden Hessen und Nassau hat sie sich vermindert.

Da es sich hier nicht um die Jahre der Revolution und die folgenden der politischen Prozesse handelt, da wir weder von Krankheiten noch von Kriegen betroffen waren, und auch Theuerung, Arbeitskräfte, Industrie und soziale Zustände im Zollverein nicht wesentliche Unterschiede erzeugen, so ist nicht leicht ein Grund zu finden, weshalb sich in den drei Jahren von 1852 bis 1855 solche Verschiedenheiten erweisen. In Kurhessen und Baden mögen wohl die Epochen der Vergangenheit den Strom der Auswanderung erzeugt haben, welche die Abnahme der Bevölkerung erklärlich machen. Württemberg und Baiern litten wahrscheinlich ebenfalls sehr viel durch Auswanderung. Aber auch Braunschweig hat an Volkszahl verloren und vergleicht man hiermit die Zunahme der Bevölkerung in dem nahen Hannover, so verliert man den gewöhnlichen Maßstab des Urtheils hierüber; denn politische und soziale Gründe müßten auf das Umgekehrte schließen lassen.

Uebersichtlich aber wird die ganze Frage erst, wenn man den Werth der Abnahme und Zunahme der Bevölkerung auf ein sachlicheres Maß zurückführt und sich klar macht, was eigentlich ein Land an einem Menschen verliert, und dies wollen wir im nächsten Artikel darthun.

Berlin, den 18. März 1857.

— Die heutige Nr. 65 der Volks-Zeitung vom 18. März ist polizeilich mit Beschlagnahme belegt worden. Einen Theil der

im gestrigen Blatte enthaltenen Nachrichten wiederholen wir in der heutigen Nummer.

— Sitzung der Abgeordneten am 17. März. Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Etats für das Kultusministerium. Der Abg. Otto besetzt die auf Anordnung des Präsidenten verlegte Tribüne — dieselbe befindet sich jetzt dicht neben der Ministerbank — um einige der bekannten Beschwerden der Katholiken zur Sprache zu bringen. Schon nach den ersten Worten fühlte sich der Redner unwohl und faßte mit der Hand nach dem Herzen. Er fuhr — namentlich auf den Ruf: lauter! — mit größerer Anstrengung fort, brach aber schon nach wenigen Sekunden auf der Tribüne zusammen. Abgeordnete und Minister eilten sofort herbei, um Beistand zu leisten. Hr. Otto wurde bewußtlos aus dem Saale getragen. Da sein Zustand ein hoffnungsloser war, wurde ihm von den im Hause anwesenden katholischen Geistlichen sofort die letzte Oelung ertheilt. — Der Präsident hatte die Sitzung gleich nach dem Eintreten des klagenswerthen Vorfalles geschlossen.

— Der Abgeordnete Otto ist bald nach dem ihn betreffenden Unfälle gestorben. Derselbe war in Düsseldorf anässig und vertrat im Abgeordnetenhaus den 6. Koblenzer Wahlbezirk. Herr Otto, Regierungsrath a. D. und Urheber der bekannten Gesamtanträge, welche die katholische Fraktion des Hauses seit einer Reihe von Jahren im Interesse ihrer Kirche zu stellen pflegt, gehörte zu den intelligentesten und aufopferndsten Mitgliedern seiner Partei und genoß seines Charakters und seiner geistigen Eigenschaft wegen die Achtung der übrigen Mitglieder des Hauses in hohem Maße.

— Sitzung des Herrenhauses am 18. März. Es wurde über mehrere Petitionen berathen. Die Berathung des Blösch-Below-Stahl'schen Antrages wegen Begünstigung der Fideikommissionen etc. wurde auf morgen vertagt.

— Sitzung der Abgeordneten am 18. März. Das Gesetz, betreffend die Vereinfachung des Taxverfahrens bei kleineren Landgütern wurde angenommen. Bei Berathung des Etats für das Kultusministerium trat das Haus einer von Dr. Rhades beantragten Resolution wegen Aufhebung der Kreiswundarztstellen bei. Den Rest der Sitzung füllten Petitionen aus. Ueber das Gesuch der königsberger Kaufmannschaftsvorsteher wegen Fortsetzung der Ostbahn bis an die russische Grenze ging man zur Tagesordnung über. Morgen (Donnerstag) 11 Uhr beginnt die Berathung der Steuergesetze. Nach Beendigung der allgemeinen Diskussion kommt das Häusersteuergesetz zuerst an die Reihe. — Die Rednerbühne des Hauses ist nach der alten Stelle verlegt worden.

— Der dänische Bundestagsgesandte v. Bülow, ist von Wien hier wieder eingetroffen.

— Im 3. aachener Wahlbezirk ist an Stelle des Landraths Claessen in Heinsberg, der Freiherr v. Spies-Büllesheim zum Abgeordneten gewählt worden.

— Nach der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Halberstadt getroffenen Wahl ist der bisherige Beigeordnete der dortigen Stadt, Justizrath Krüger, in dieser Eigenschaft für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer bestätigt worden.

— Nicht bloß die Haupt-Bankkass., sondern auch die sämtlichen Bank-Komptoirs und Kommanditen der preussischen Bank sind zur Erleichterung des Geldverkehrs angewiesen, so weit die eigenen Bestände dazu ausreichen, dem Publikum auf Verlangen Banknoten gegen Silbercourant ohne weitere Kosten und gegen Silber in Barren zu dem bestimmten Preise auszutauschen.

— Wir haben schon berichtet, daß die Aeltesten der Kaufmannschaft sich der Entscheidung des Magistrats über das von den Bäckern geforderte Eintrittsgeld für den Besuch der Produktenbörse nicht fügen. Gleichzeitig haben sie dem „E. B.“ zufolge gegen die Verfügung des Handelsministers, welcher den Magistrat zur unmittelbar vorgelegten Behörde der Aeltesten macht, remonstrirt.

— Vielen Besuchern von Karlsbad wird die Nachricht von dem daselbst eingetretenen Heimgange des langjährigen und um diesen Kurort hochverdienten dortigen Badearztes Dr. de Carro Theilnahme erwecken.

— Es wird beabsichtigt, für Berlin einen Weinmacler anzu-

stellen, da der Handel in fremden Weinen sich in letzter Zeit hier bedeutend ausgebeht hat. (C. 3)

— Herr Professor Heis schreibt der „R. Z.“ aus Münster, 16. März: Gestern Abends 8 Uhr wurde hierselbst, tief am südwestlichen Horizonte, der von d'Arrest in Leipzig am 23. des vorigen Monats entdeckte Komet beobachtet. Derselbe erschien im Fernrohr mit heller Nebelhülle und mit einem bedeutenden Durchmesser; er befand sich in dem von Bode eingeführten Sternbilde Friedrichsbehr in der Nähe der Sterne Omikron und Jota der Andromeda. In den nächsten Tagen wird er seinen Lauf nach dem Sterne Gamma in der Andromeda hin nehmen und gleich nach Verschwinden der Abenddämmerung schon mit einem Fernrohr von mäßiger Größe aufzufinden sein. Am 19. wird er sich in der Nähe des Sternes η und des bekannten Nebelflecks in der Andromeda befinden. Der Sonne am nächsten war der Komet bereits am 14. dieses Monats.

— Die neuen städtischen Waisenhäuser bei Kummelsburg sollen noch im Laufe dieses Frühjahrs bezogen und die Kinder aus dem hiesigen Waisenhaus in der Stralauer Straße dorthin verlegt werden.

— Der von der gemeinnützigen Baugesellschaft unternommene Bau zweier Wohngebäude in der Militärstraße ist nunmehr bis auf einige innere Einrichtungen vollendet. Beide Gebäude enthalten zwanzig Wohnungen.

— Die von Herrn Direktor Wallner alljährlich zugesagte Benefizvorstellung zum Besten der Altersversorgungsanstalt Perseverantia wird noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Der ausgezeichnete Charakter-Darsteller Karl La Roche, Regisseur am Hofburgtheater in Wien, hat sich bereit erklärt, zu dieser Benefizvorstellung eine seiner glänzendsten Rollen, den „alten Magister“, zu spielen.

— Herr Moriz Kott hat das Honorar für seine Gastvorstellungen im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater, im Betrage von 700 Thalern zu wohlthätigen Zwecken überwiesen.

— Theater am Donnerstag den 19. März. Schauspielhaus: Macbeth. Opernhaus: Die Weiberkur. Friedrich-Wilhelmsstadt: Rosenmüller und Fink. Des Friseurs letztes Stündlein. Königsstadt: Gastspiel des Herrn Ascher. Wiedermann und Konsorten. Doktor Peischle. Kroll: Ränke und Schwänke. Murphy und Molly. (Hr. Murphy als Gast.)

Dirschau, 18. März. Das Eis in der Weichsel seit heute Nacht in voller Bewegung. Das Wasser $3\frac{1}{2}$ Fuß gestiegen, hat den Außenreich überschwemmt. Trajekt vorläufig für Personen und Gepäc gehemmt. Die Briefpost wird übergesetzt. Rogat Eisdecke trotz des Steigewassers noch in Ruhe. Relais Caldowo aufgestellt.

Magdeburg. In der neuesten Nummer seines „Sonntagsblattes“ sagt Uhlisch: „Die Nachricht von Wiedertäufern in Magdeburg ist in öffentlichen Blättern bezweifelt worden. Ich stehe für die Wahrheit des Mitgetheilten ein und füge Dem hinzu, daß schon vor der Taufe jener beiden Männer zwei Frauen dieser Gemeinde in Magdeburg wohnten und daß neue Tausen in Aussicht stehen.“

München. Der Lehrer Bacherl von Oberpfaffenhofen hat seine bisherige Stelle aufgegeben, auf den Schuldienst überhaupt förmlich verzichtet und zieht es nunmehr vor, durch poetische Vorträge, welche er in den größeren Städten Deutschlands zu halten gedenkt, seine Subsistenz zu sichern. Er wird demnächst einen solchen Vortrag im hiesigen Museum halten und sich sodann direkt nach Wien begeben.

Wien. Die öst. Regierung hat gestattet (1), daß in den protestantischen Gemeinden des Kaiserstaates für das Lutherdenkmal in Worms gesammelt werde. — Der Abbruch des diplomatischen Verkehrs zwischen Oestreich und Sardinien soll nahe bevorstehen.

— An der Verstärkung unserer Flotte wird fortwährend mit großem Eifer gearbeitet. — Nach dem Vorgange der in Paris 1855 und in Brüssel 1856 unter dem Namen „Exposition d'économie domestique“ stattgefundenen Anstellung, beabsichtigt die hiesige Landwirtschaftsgesellschaft auch eine Ausstellung von Gegenständen des Haushaltes, welche sich auf das tägliche Leben und die Bedürfnisse des kleinen Land- und Forstwirthes beziehen, zu veranstalten. Der Anmeldestermin endet mit dem 31. d. M.

Wolen. Man spricht von einer wichtigen, demnächst zu er-

lassenden Verfügung der Regierung, welche gestattet, daß die Jugend sich künftig im Auslande ausbilde, ohne daß dies als ein Hinderniß beim Eintritte in den Zivildienst betrachtet werde. Kinder aller Stände sollen in Gymnasien zugelassen werden. Bisher durften sie nur die Realschulen besuchen, während erstere den Kindern des Adels, der Beamten und der Kaufleute erster Gilde vorbehalten waren.

Kopenhagen, 15. März. Während man sich hier mit Gerüchten von einer angeblich zwischen Oestreich und Preußen in Betreff der holstein-lauenburgischen Angelegenheit entstandenen Uneinigkeit trug, wozu noch hinzugesügt wurde, daß der König von Preußen nicht ungeneigt sei, mit der östreichischen Regierung jede fernere Einmischung in diese Angelegenheit aufzugeben, bringt uns gestern der Telegraf die Nachricht von einer dem Bundestage nächstens zu machenden gemeinschaftlichen preussisch-östreichischen Vorlage in Betreff der holstein-lauenburgischen Angelegenheit. Die Regierung hat gewiß kein anderes Resultat erwartet, ihre Noten sind mehr auf die nicht-deutschen, als auf die deutschen Großmächte berechnet, und aller Wahrscheinlichkeit nach rechnet sie auf den besten Erfolg bei denselben, was schon daraus zu entnehmen ist, daß der Verfasser dieser Noten, Minister Krieger, unmittelbar nach Abschluß derselben zum Kommandeur des Dannebrogordens ernannt wurde, wie früher die Herren Clausen und Madsig beim Abschluß des berliner Friedens in der nämlichen Weise für ihre Verdienste belohnt wurden. Das Publikum faßt den Streit als Vorläufer eines neuen Krieges auf, weil es den großen Unterschied zwischen jetzt und 1848 nicht zu würdigen versteht. Selbstverständlich regen sich die verschiedenen gesamtstaatlichen Widersacher der Regierung von aristokratisch-absolutistischer und demokratischer Färbung. Letztere sind nicht ungeneigt, sich auf Seiten der schleswigschen Ständeversammlung zu stellen und machen sich anheischig, mittelst neuer Wahlen einen Reichstag zusammenzubringen, der die Regierung für den Fall unterstützen sollte, daß sie die Gesamtverfassung den besondern Landesvertretungen zur erneuten Prüfung vorlegen möchte.

* Paris, 16. März. Die Nachricht von einer Reise des Kaisers von Rußland nach Paris ist durchaus nicht als eine offizielle anzusehen, obgleich die „Patrie“ diese Reise als wahrscheinlich in Aussicht stellte. Das ganze Gerücht entstand daher, daß der Czar in einer Privatunterredung mit dem Grafen Morny den Wunsch, Paris zu besuchen, und die Absicht aussprach, diesen Wunsch in Ausführung zu bringen, wenn der Stand der öffentlichen Geschäfte ihm eines Tages erlaubte, sich aus Rußland zu entfernen. Dies ist in der Depesche enthalten, welche Graf Morny über diesen Gegenstand hierher sandte, und wir glauben mit einiger Bestimmtheit versichern zu können, daß über diesen Punkt darin nicht mehr und nicht weniger gemeldet war. — Der englisch-persische Vertrag enthält zwei Anhänge, welche nicht veröffentlicht worden sind. — Die Schwierigkeiten, welche Persien in dem Vertrage findet, und weshalb die Vollziehung in Teheran beanstandet wird, sollen gerade in diesen geheimen Anhängen enthalten sein. — Der Kaiser der Franzosen wird auch diesen Sommer Paris auf einige Monate verlassen und sich in ein Seebad begeben. Gestern fand zur Feier des Geburtstages des kaiserlichen Prinzen ein Familienfest in den Tuileries statt. Heute enthält der „Moniteur“ die erwarteten Ernennungen und Beförderungen. — Ende dieses Monats findet in den Tuileries ein diplomatisches Fest zur Erinnerung an die Unterzeichnung des Friedens von Paris statt. Man ist überzeugt, daß bis dahin die neuburger Angelegenheit längst geordnet sein wird, um so mehr, als Frankreich mit jedem Tage in dieser Frage entschiedener auftritt. Der französische Gesandte in Bern, Herr von Salignac-Fenelon meldet, daß die Stimmung der Schweiz eine sehr gereizte sei.

Paris, 16. März. Man hoffte für den heutigen Geburtstag des kaiserlichen Prinzen eine allgemeine Amnestie zu Gunsten der Presse; sie ist jedoch verschoben worden, vielleicht weil man befürchtet, am Vorabend der Wahlen die Journale durch eine solche Maßregel zu dreist zu machen; dieselbe wird jetzt für den 15. August erwartet. — Das „Univers“ eifert gegen einen ministeriellen Erlaß, der die Protestanten der Stadt Hagenu zum Bau einer Kirche ermächtigt. — Die zu Bayonne niedergesetzte Kommission zur Prüfung des Projektes einer Eisenbahn, welche die Pyrenäen durch die Alduden überschreiten und die französischen

und spanischen Linien verbinden soll, hat sich einstimmig für diesen Plan ausgesprochen. Die zu gleichem Zwecke in Neapel und Paris versammelten Sachverständigen haben noch keinen Beschluß gefaßt. — Am 31. März, bekanntlich der Jahrestag des pariser Friedensschlusses, wird das gesammte diplomatische Korps zu einem Diner in den Tuilerien geladen werden.

London, 16. März. Heute begab sich eine Deputation aus der City, den Lordmayor an der Spitze, zu Lord Palmerston und überreichte ihm die von dem Guildhall-Meeting gefaßte Vertrauens-Resolution und Lord Palmerston dankte in herkömmlichen Ausdrücken. — Lord Elgin hat, seitdem er von Schottland hier angekommen ist, mehrere Besprechungen mit Lord Palmerston und Lord Clarendon gehabt. Der Zeitpunkt seiner Abreise ist noch nicht festgesetzt, dürfte jedoch bis Mitte April verschoben werden, um den nach China abgeschickten Verstärkungen den nöthigen Vorsprung zu lassen. — Die kriegerischen Vorbereitungen gegen China werden in großartigem Maßstabe getroffen, und namentlich ist die Admiralität darauf bedacht, eine erkleckliche Zahl von kleineren Dampfkanonen-Booten abzuschicken, da diese sich zur Kriegsführung gegen die Chinesen geeigneter als die großen schweren Fahrzeuge zeigen dürften. Es befinden sich gegenwärtig 15 größere Segel-Kriegsfahrzeuge, mit 374 Geschützen, theils auf den chinesischen Stationen, theils auf dem Wege dahin; außer diesen 19 Dampfer mit 191 Geschützen. Nachgeschickt werden mit Truppen und Kriegsbedarf jeder Art 25 Dampfer mit 237 Geschützen, unter diesen 5 Kanonenboote von 6, drei von 4, und Dreizehn von 2 Geschützen. In 2 bis 3 Tagen wird der „Trautman“ in Portsmouth bereit sein, das 23. Füsilier-Regiment an Bord zu nehmen; gleichzeitig soll sich das 90. Regiment auf dem „Furious“ einschiffen, während das 82. mit noch anderen Truppen sich am 25. d. Mts. mit dem „Himalaya“ auf die Reise begeben dürfte. Für den Transport von Munition und Feldbagage werden Privatschiffe gemiethet. Das ganze disponible Intendantur-Personal hat die Weisung erhalten, sich zur Einschiffung nach China bereit zu halten. Der ärztliche Stab ist vervollständigt worden.

Aus London vom 16. März (Mitternachts) wird telegraphirt: In der heutigen Oberhaus-Sitzung hielt der Earl v. Derby eine Rede, in welcher er den von der Regierung gefaßten Entschluß, das Parlament aufzulösen, scharf tabelte. Er sprach sich sodann über die Finanzlage aus und behauptete, im Jahre 1860 werde sich ein Defizit herausstellen, wofür nicht die Einkommensteuer beibehalten werde, welche um jene Zeit aufzuheben das Parlament jedoch im Jahre 1853 feierlich versprochen. Er empfahl ferner der Regierung, dem Anstande gegenüber eine friedliche Politik einzuhalten, in den Ausgaben für das Heerwesen eine weise Ersparniß eintreten zu lassen und dieselben dem jetzt wieder hergestellten Friedenszustande anzupassen. Schließlich sprach er sich entschieden gegen die auswärtige Politik Lord Palmerston's im Allgemeinen aus. Lord Granville vertheidigte die Politik der Regierung und erklärte, die Regierung habe die Absicht, dem neuen Parlament unter anderen Gesekentwürfen auch ein auf die Wahlreform bezügliches Projekt vorzulegen.

Italien. Aus Turin, 16. März, wird telegraphirt: Die Deputirtenkammer hat heute mit der bedeutenden Majorität von 106 gegen 14 Stimmen dem Ministerium einen außerordentlichen Kredit von 5 Millionen Francs behufs der Befestigung von Alexandria bewilligt. — Man schreibt aus Rom: Die Königin Marie Christine von Spanien steht in Unterhandlung über den Ankauf des Palastes Giustiniani. Es wird immer wahrscheinlicher, daß sie sich für die Zukunft hier gänzlich niederlassen wird, da sie nach eigenen öfteren Äußerungen sich in Rom sehr glücklich fühlt. (In Spanien wird diese Mittheilung große Befriedigung hervorrufen.) Das Räuberwesen steht im Kirchenstaate noch immer in schönster Blüthe.

Man schreibt aus Neapel: Dem neugeborenen Prinzen Januarius ist der Titel eines Grafen von Castagione beigelegt. Die Agitationspartei giebt von Zeit zu Zeit ein Lebenszeichen von sich. Vor einigen Tagen fand man dem durch gedruckte Maueranschläge veröffentlichten königl. Gnadenakt, der zur Geburt des jungen Prinzen alle wegen Polizeibertretungen eingeleiteten Unter-

suchungen niederschlägt, und einem jeden Verurtheilten, je nach der Klasse der er angehört, eine Strafmilderung von anderthalb oder von drei Jahren zukommen läßt, eine arge Täuschung untergeschoben. Es war nämlich der Text aus den Maueranschlägen herausgeschnitten, und durch Anklebung ein neuer Text untergeschoben worden, der außer der ausgedehntesten Amnestie auch noch alle nur denkbaren Zugeständnisse enthielt. Es ist leicht begreiflich, daß seine Wegschaffung durch Polizei-Agenten nicht lange auf sich warten ließ. — Der Bischof von Annecy (Piemont) schließt sein neuestes Hirtenschreiben mit den Worten: „Tod der Freiheit!“

Asien. Die letzten Nachrichten aus Hongkong vom 28. Jan. melden, daß der Bäcker, der an der Spitze der Verschwörung zur Vergiftung der Europäer stand, verhaftet worden ist. Derselbe wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und wegen versuchter Vergiftung des englischen Geschäftsträgers und seiner Familie zum Tode verurtheilt. Der Bäcker, sowie drei seiner Mitschuldigen, sind erschossen worden. Diese Hinrichtungen hatten auf die unteren Klassen der Bevölkerung von Hongkong, die sich durch ihre Schlechtigkeit, Grausamkeit und Rachsucht auszeichnen, einen tiefen Eindruck gemacht. Die englische Flotte des Admirals Seymour hatte sich seit dem 13. Jan. zwischen Kanton und Bocca Tigris aufgestellt. Vor Abgang der Flotte von Kanton war ein großer Theil der Stadt und der Vorstädte von den Engländern zerstört worden.

Telegraphische Depeschen.

London, Dienstag, 17. März, Abends. In heutiger Sitzung des Unterhauses theilte der Schatzkanzler Lewis mit, daß nach dem in der Sundzollangelegenheit abgeschlossenen Vertrage England an Dänemark die Summe von 1,250,000 Pfd. zahlen werde, wenn das Parlament den Vertrag sanktionirt. Lord Palmerston sagte, daß die englische Regierung sich nicht erboten habe eine etwaige republikanische Erhebung Südbitaliens zu erdrücken. Beide Häuser haben sich vertagt.

Berliner Börse.

Mittwoch, den 18. März 1857.

Die Börse war in sehr stauer Stimmung, die Kurse stark weichend, besonders offerirt waren östr. Kredit-Aktien.

Eisenbahn-Aktien.	In- und ausländische Fonds:
Berg.-Märk. 90 1/2 G.	Pr. Staatsschuldenscheine 84 1/2
Nachn.-Märk. 62 1/2 G.	Deftr. 5% Metall. 82 1/2 G.
Berl.-Hamburg. 114 1/2 — 1/4 G.	5% Nat.-A. 84 G.
Pils.-Wgd. 148 G.	250 fl. Pr.-Obl. 107 1/2 G.
Stettin 139 1/2 G.	Preuß. und voll eingezahlte
Anhalt 148 — 7 G.	ausl. Bank-Aktien.
Rhein-Minden 152 1/4 G.	Prß. Bank-An.-Sch. 138 G.
Br.-Schw.-Frb. alt. 134 1/2 G.	B. Bank-Ber. 99 G.
do. do. neue 127 1/2 G.	B. Sblg.-A. 96 1/2 — 1/4 G.
Oberschl. Litt. A. 147 — 6 G.	Baar.-Kr.-A. 102 3/4 — 1/2 G.
do. Litt. B. 136 G.	Dis.-A. 116, 15 1/4 — 16 G.
do. Litt. C. 134 — 3 G.	Br. Bank-Akt. 131 G.
Ess.-Odb. (Wilhelmk.) 104 — 3 G.	Darmst. „ 120 1/2 — 20 G.
Düsseld.-Eberf. —	do. Fettel „ 101 1/4 G.
Rheinische 107 1/2 G.	Deftr.-Kred. „ 92 5/8 — 1/4 G.
Thüringer 125 3/4 G.	Melb. Land. „ 106 G.
Stargard-Posen 102 1/2 G.	Leipz. Kredit „ 93 — 92 3/4 G.
Magdeb.-Halberst. 207 G.	Meiningen „ „ 96 1/2 G.
Magdeb.-Wittenb. 48 1/4 G.	Oestreich „ „ 137 1/2 — 36 G.
Mecklenburger 58 1/4 — 58 G.	Thüring. B.-Akt. 104 G.
Fr.-Wdh.-Wdh. 57 1/4 G.	Weimariische 120 G.
Rudw.-Verb. 148 G.	Prß. Sblg.-Anth. 93 7/8 — 94 G.
Deftr.-fr.-St.-Eij. 161 — 60 1/2 G.	Schl. Bank-B.-Anth. 94 1/2 G.

Getreide: Roggen pr. März 42 — 1/4. Spiritus loco 28 3/4. Rüböl loco 17 1/4.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Dunder in Berlin.

Druck für Dunder & Weidling in Berlin.
F. Weidling, Potsdamerstr. 20.

Berlin
Verlag von Franz Dunder.

Hierzu 1 Beilage.